

DER GRAF  
VON  
SAINT GERMAIN

DER ABENTEUERLICHE FÜRSTENERZIEHER  
DES 18. JAHRHUNDERTS

VON

L. A. LANGEVELD  
VORMALIGER NOTAR

DEUTSCH VON

J. W. SCHIPPERS

1930

MIT VIELEN ABBILDUNGEN

---

VERLAG VON E. S. MITTLER & SOHN / BERLIN UND  
W. P. VAN STOCKUM UND SOHN GMBH, HAAG

# INHALTSVERZEICHNIS

Geleitwort	25
Franz Rakoczi II	29
De Graf van Saint-Germain im Haag (1735)	40
Algarotti, Raynal, Toussaint	42
Montesquieu, Guasco und Solar	76
Dutens und Solar (1758 und folgende Jahre)	95
Saint-Germain in Holland (1760)	117
Odar, Thronrevolutionär Petersburg (1762)	128
Saint-Germain in Belgien (April–Juli 1763)	157
Dutens in Europa (1762–1770)	168
Max Lamberg und Dutens (1770–1798)	197
Saint-Germain an den Höfen von Ansbach, Baden, Hessen und Nassau (1774–1776)	218
D'Eon und d'Adhémar	238
Denon und Galiani	253
Freimaurerei (1730–1780)	269
Freimaurerei (1780–1790) (Deutschland)	286
Freimaurerei (1785–1790) (Frankreich und Italien)	288
Geheime Agenten nach 1786	291
Beilagen	297
Bibliographie	334
Index	340

## VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

Saint-Germain	27
Das Stammschloss der Rakoczis: Saros-Patak	36
Franz II. Rakoczi	39
Der Brief von P. M. de St.-Germain an Sir Hans Sloane	43
Friedrich II	72
Mad. de Pompadour	119
Mad. Geoffrin	133
Diderot	147
Cagliostro	153
Raynal	162
Katharina II	166
John Stuart Bute	171
D'Alembert	209
Madelie Clairon	222
Mad. de Genlis	259

## GELEITWORT

Im Folgenden wird versucht, ein reiches Material zu veröffentlichen, das jedem künftigen Darsteller von Saint-Germains Leben unerlässlich sein wird.

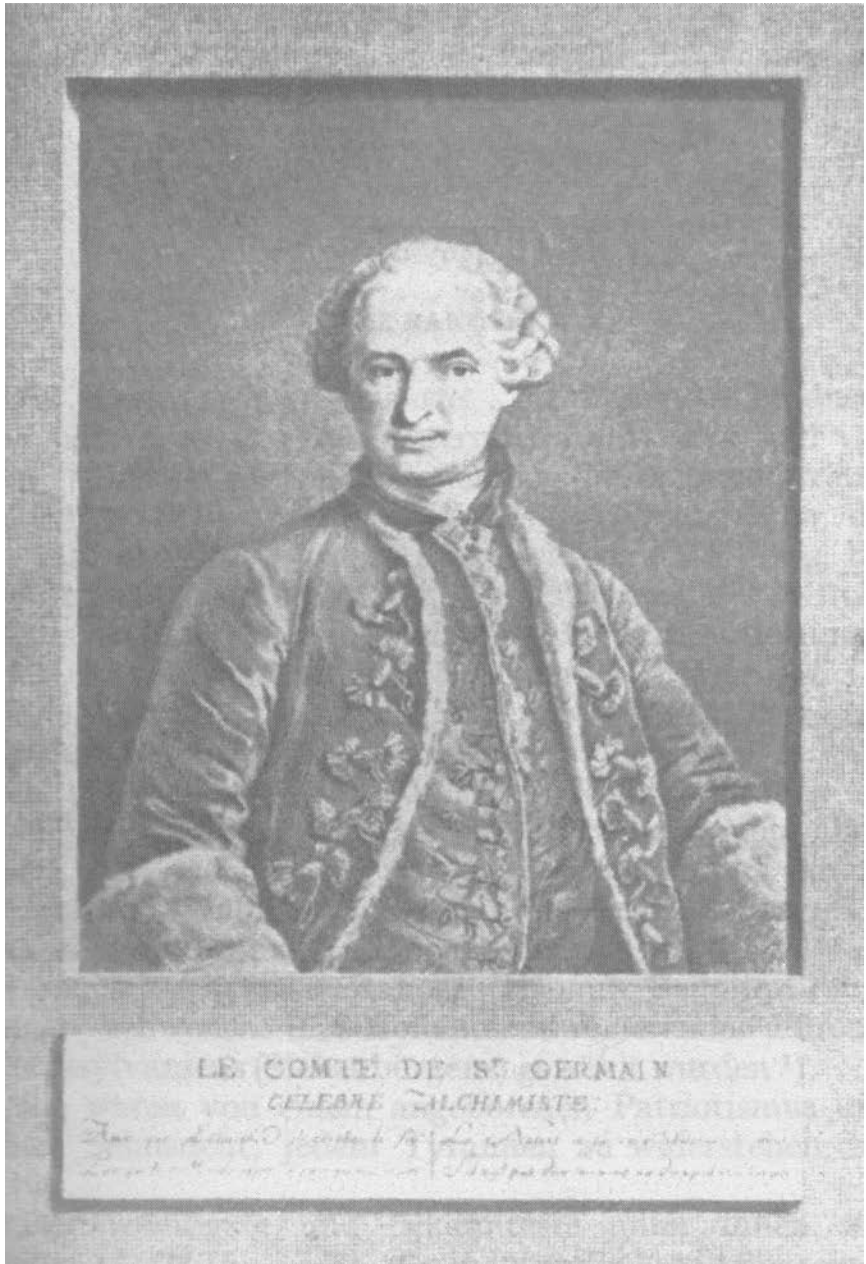
Aus der ganzen reichen Literatur, soweit sie gedruckt vorliegt und aus Archiven ist alles Erreichbare hier zusammengetragen. Dabei ist der Darstellung zugrunde gelegt eine wirklich ehrliche Verehrung für die Persönlichkeit Saint-Germains, die bei dem Sammler dieses Materials bewirkt hat, dass er auch alledem liebevoll nachgegangen ist, was bloß andeutungsweise irgendwo ausgesprochen ist.

Es handelt sich bei Saint-Germain um eine ausserordentlich selbstlose Persönlichkeit, der es darauf ankam, die menschliche Entwicklung zu fördern, dem es aber nicht darauf ankam, sich einen ruhmvollen Namen zu erwerben.

Dies hat bewirkt, dass Saint-Germain sich unter vielen Namen verbirgt. So ist viel zu seiner Biographie hinzuzunehmen, was unter anderen Namen überliefert ist. Doch darf auch wieder nicht alles, was unter diesen anderen Namen bekannt ist, ihm zugerechnet werden. Eine wirklich kritische Scheidung zwischen dem, was ihn selbst angeht und dem, was die Träger der Namen angeht, die er benutzt hat, ist in diesem Werke noch nicht möglich gewesen, aber diese Namen sind hier gesammelt und die Lebensgeschichte ihrer Träger skizziert.

Damit ist ein wichtiger Beitrag zu einer ausführlichen künftigen Biographie Saint-Germains geleistet und das hier gegebene Material ist vollständiger als alles bisher veröffentlichte.

DR. WALTER JOHANNES STEIN  
Stuttgart, im Januar 1930



Saint Germain

# ERSTES KAPITEL

## FRANZ RAKOCZI II.

Es war das Los Ungarns, Jahrhunderte hindurch bedroht zu werden von Österreich im Westen und von der Türkei im Süden, die einander dieses Land streitig machten. Schließlich geriet es als Kronland in die Gewalt der Habsburger. Diese waren dann eifrig bestrebt, das freie Volk mit Unterstützung der Kirche Roms zu unterdrücken, lediglich aus Machtentfaltungstrieb des ohnehin schon mächtigen Kaiserreichs.

Die Folge war, dass die Stämme, obgleich öfters untereinander uneinig, sich zusammentaten, weil es galt, ihre politischen Rechte und ihre Religionsfreiheit zu verteidigen. Diese Einigkeit im Abwehren von allerhand Tyrannei trat im 17. Jahrhundert öfters zutage unter den republikanisch gesinnten Georg I., Georg II., Franz I. und Franz II. aus dem edeln und mächtigen Magnatengeschlechte der Rakoczi, die mit Beihilfe Frankreichs, Schwedens und Hollands zu regierenden Fürsten Transsylvaniens (Siebenbürgens) gewählt wurden<sup>1)</sup>.

Sie waren von einem angeborenen Patriotismus und einer Sehnsucht, jedem Tyrannen zu widerstehen, beseelt.

Der wichtigste und bekannteste unter ihnen war Franz II. (1676–1735), der in jugendlichem Alter seinen Vater verlor und von Kaiser Leopold unter die Aufsicht und Bewachung des Kardinal Kollonics, eines Todfeindes der ungarischen Patrioten, gestellt wurde. Seine Mutter Elena Zriny, welche berühmt wurde wegen ihrer persönlichen und heldenmütigen Verteidigung (1685–1688) des Schlosses Munkacs, welches der Kaiser belagerte, musste das Schloss aus Mangel an Nahrung übergeben und wurde mit ihren Kindern nach Wien transportiert. Alle Besitztümer, z.B. eine reiche Sammlung Kostbarkeiten,

---

1) Das Land war reich an Gold, Silber und andern Metallen, Diamanten, Smaragden, Opalen und Jaspis.

## FRANZ RAKOCZI II.

wurden konfisziert, der junge Prinz musste auf höheren Befehl seine Ausbildung an der höheren Lehranstalt zu Neuhaus in Böhmen erhalten. Er hatte eine Vorliebe für Naturwissenschaften, Mathematik und Astronomie, studierte Philosophie an der Hochschule in Prag und reiste dann nach Wien zu seiner einzigen Schwester, die mit dem belgischen General, dem Grafen d'Aspremont verheiratet war. Dieser hatte heimlich Rakoczis Partei ergriffen, und wusste, dass die Ungarn Geduld hatten, zu warten, bis Franz mündig sein würde. Er machte ihm den Vorschlag, ehe er nach seinem Lande zurückkehren würde, eine Reise nach Italien zu machen und dann zu heiraten. Drei Kisten mit Juwelen und andern Pretiosen nahm das Karmeliterkloster in Verwahrung. Im April 1693 verließ er Wien.

Die wichtigsten italienischen Städte wurden besucht, den Winter brachte er in Rom zu. Der ‚Principe Ungherese‘ wurde von Papst Innocenz XII. empfangen und der katholische Adel begrüßte den Edelmann. Aber – wie schön auch die Natur sein mochte, wie interessant immer die Kunstwerke waren – die Sehnsucht nach seiner künftigen Frau und seinem Volke wurde in ihm zu stark, sodass er sich noch, ehe die festgesetzte Frist abgelaufen war, auf den Weg nach Hause begab. In Wien volljährig erklärt (1694), verreiste er bald mit d'Aspremont und besuchte zuerst den Markgrafen Ludwig von Baden, und dann den König von England. In Köln trafen sie mit dem Landgrafen Karl von Hessen-Rheinfels (St. Goar)<sup>1)</sup> zusammen. Die Heirat mit der 16-jährigen Charlotte Amelie, der ältesten von den sechs Töchtern<sup>2)</sup> Karls von Hessen wurde in Aussicht genommen. Ihre Mutter war die Gräfin von Leiningen-Westerburg.

Über die Bedingungen war man bald einig und der Ehevertrag wurde am 25. September 1694 unterzeichnet. Die Braut brachte F. 20.000 ein, der Bräutigam gewährte ihr eine jährliche Witwen-Leibrente von F. 150.000, eine Gabe von F. 25.000 an Kostbarkeiten und

---

1) Von dem katholischen Zweige der Hessen, der verwandt war mit den französischen Bourbonen.

2) Drei verheirateten sich: Polyène Christine mit Karl Emmanuel II. (1701–1773), dem Könige von Sardinien, die beiden andren mit dem Prinzen Condé resp. dem Prinzen von Savoyen-Carignan.

ein jährliches Nadelgeld von F. 3000. Außerdem hatte sie ein Anrecht auf eine Hofhaltung von 30 Personen und einen Stall mit 20 Pferden.

Franzens Hofhaltung bestand bei seiner Heirat aus 150 Personen. Es herrschte ein ausserordentlich großer Aufwand auf dem Gebiet von Meisterwerken ungarischer Goldschmiedekunst.

Die Ehe wurde vom Erzbischof von Köln im Kölner Dom eingesegnet. Über Darmstadt ging die Hochzeitsreise nach Regensburg und von dort mit einem Floß oder Schiff die Donau stromabwärts nach Wien. Hier war der Hof sehr verstimmt über diese – ohne Einwilligung des Kaisers – geschlossene Ehe. Der stolze Magnaten-Sohn empfand es als eine Verletzung, als der Kaiser ihm sagen ließ, er habe sich nicht außerhalb seiner Wohnung zu zeigen. Diese und ähnliche Quälereien wurden ihm angetan, sodass er sich entschloss, sich nicht mehr um das Verbot zu kümmern, Wien sofort den Rücken zuzukehren und seine Reise fortzusetzen nach dem Endziele, nach seiner geliebten Residenz, dem Schlosse Saros-Patak<sup>1)</sup>.

Hier wurde das junge Ehepaar von den ausgedehnten Verwandtenkreis, den Freunden und der Bevölkerung mit Freudenfeuern empfangen. Der Kaiser aber vermochte ihm vorläufig nichts in den Weg zu legen<sup>2)</sup>.

Nach seiner Ankunft war er Zeuge von einer Anzahl Tatsachen, aus denen er den Geist des ungarischen Volkes kennen lernte. Sie waren für ihn die Vorboten des revolutionären Dramas, welches er später mit so viel Feuer leiten sollte zum Schrecken des Kaiserreichs und zum Staunen Europas. In Wien war bekannt, dass etwas im Werke war, man hegte Misstrauen gegen ihn, obgleich er im Anfang keinen Anteil an der Sache hatte.

---

1) Schön liegend am Fuße der Hohen Karpathen und an der brausenden Bodrog, inmitten weitläufiger Tokaier Weinberge, bekannt wegen des Reichtums an Opalen, Mineralwassern und Salzgewinnung. Heutzutage gehört es zur Tschechoslowakei.

2) Aus dieser Ehe sind geboren:

28 Mai 1696 Leopold Georg, gestorben 1700.

18 August 1700 Josef Marquis de San Carlo (auf Befehl des Kaisers genannt nach Karl VI.

8 August 1701 Georg Marquis della Santa Elisabette (genannt nach der Kaiserin Elisabeth).



## FRANZ RAKOCZI II.

Sein Temperament war aber nicht danach angetan, der Unterdrückung des freien Volkes als Zuschauer untätig zuzusehen, der Kaiser bemächtigte sich, nach falschen Gerüchten urteilend, – Saros Pataks und befahl, ihn zu verhaften.

In diesem Augenblick bedurfte es nur eines Mannes, der sich an die Spitze der Bewegung stellen wollte, um das Joch Habsburgs abzuwerfen. Er war in der Person Franz Rakoczis vorhanden, der mit vielen Edelleuten in Wiener Neustadt eingesperrt<sup>1)</sup> wurde. Auch wurden seine Güter eingezogen und ein Preis auf seinen Kopf gesetzt, als er am 7. November 1701 mit Anton Esterhazy nach Polen geflohen war.

Alle Versuche des Kaisers, ihn von Polen ausgeliefert zu erhalten, schlugen fehl, dank der Hilfe des Hofes von Polen, des französischen Gesandten und des polnischen Adels. Als er dann von da aus Fahnen schickte mit seinem Wahlspruch ‚Cum deo pro Patria et Libertate‘ war das Volk nicht mehr zu halten und der Aufstand brach aus. Die Prinzessin Amelie, die der Geburt eines Kindes (Georg) entgegen sah, wurde im Kloster der Ursulinerianen unter strenge Bewachung gestellt. Ihren einjährigen Sohn Joseph musste sie entbehren. Der Kaiser gab ihr eine bestimmte Frist, um den Prinzen zu überreden, unter sehr erschwerenden Bedingungen, Frieden zu schließen wobei er gegen Entschädigung der ihm fremden Grafschaft Burgau in Bayern, auf alle seine Rechte verzichten sollte. Wohl reiste die Prinzessin zu dem Prinzen, aber – da sie den Vorschlag demütigend fand – munterte sie ihn auf, nicht darauf einzugehen, sowie auch sein Wort, das er dem Volke gegeben hatte, nicht zu brechen. Sie kehrte nicht nach Wien zurück, denn sie hatte dem Kaiser keine Antwort zu überbringen.

Inzwischen traf der Empörer (Franz II.) die nötigen Maßnahmen um das fast uneinnehmbare Stammschloss Munkacs in Verteidigungszustand zu setzen und von hier wurde sein berühmtes Manifest an das ungarische Volk erlassen<sup>2)</sup>.

---

1) In demselben Gefängnis seufzte sein Großvater Peter Zriny, um später auf dem Schafott sein Leben zu beenden.

2) Brenner: Histoire des Révolutions de Hongrie II 8, 38, 54, V und VII.

## FRANZ RAKOCZI II.

Sein Heer war stark genug, einen furchtbaren Angriff auf Wien zu unternehmen und in die Vorstadt Wiener Neustadt einzudringen, so dass der kaiserliche Hof sich nach allen Richtungen aus dem Staube machen musste. Auf die Dauer konnte der Fürst sich da jedoch nicht behaupten, aber künftig wurde er, wenn es auch nicht uneigennützig war, unterstützt von Europas Großmächten, Frankreich, England, Russland, Holland und Schweden, sogar von der Türkei<sup>1)</sup>. Als Kaiser Joseph ihm auf Anraten des Marschalls Eugen von Savoyen einen gütlichen Vergleich vorschlug, meinte der Fürst diesen zurückweisen zu müssen, weil die Freiheit der Nation dabei nicht genügend gesichert sei.

Um seine Macht zu verstärken, setzte der Zar von Russland alles ins Werk, Rakoczi zum Könige von Polen wählen zu lassen (1707). Doch nahm Rakoczi die angebotene Krone nicht an, da er vor allen Dingen für sein eigenes Volk zu sorgen hatte, und setzte im Frühling 1708 ein Heer von 22.000 Mann auf den Kriegsfuß. Dem Kaiser, der alles aufbot, mit noch größerer Heeresmacht der unsicheren Lage ein Ende zu machen, gelang es schließlich, einen endgültigen Sieg über seinen lästigen Gegner zu erkämpfen (1711), und Rakoczi war genötigt, sich durch die Flucht zu retten. Beim Frieden von Szatmar gewährte Kaiser Joseph ihm völlige Amnestie. Auch diese lehnte er stolz ab und zog Verbannung der Annahme eines Gunstbeweises vor.

Der Zar bot ihm ein fürstliches Gut in der Ukraine an und lud ihn ein, sich in Petersburg niederzulassen. Er zog vor, als Graf von Saros nach Frankreich zu ziehen, das ihm sympathisch war.

Da all seine Güter eingezogen waren, schenkte Ludwig XIV. dem entthronten Fürsten eine jährliche Pension von 100.000 Pfund und 40.000 für sein Gefolge.

Mit der größten Auszeichnung empfing ihn der Herzog von Luxemburg<sup>2)</sup>. In einem Kloster in Saint-Germain fand Rakoczis abgehärmte Seele eine wohlthuende Ruhe, die ihn instandsetzte, sich dem

1) Recueil des Instructions aux Ambassadeurs de France en Hollande XXI., I 132, 215, 216, 227, 267, 268, 276, 301, 366.

2) Er wohnte mit seinen mitausgewanderten Offizieren im Hotel von Transsylvanien in Paris. Leo Mouton: L'Hotel de Transsylvanie 14, 20, 21.

## FRANZ RAKOCZI II.

Studium von Augustinus, Thomas von Aquino und Bossuet zu widmen. Unter seinem Namen Rakoczi ließ er sich in 1717 und jetzt auf immer, unter dem Schutz der Pforte, in Rodosto an der Nordseite des Marmorasees nieder, um während seiner letzten Lebensjahre inmitten befreundeter Ungarn als ein Mönch zu leben und Memoiren und asketische Werke zu schreiben. Seine Frau Charlotte Amelie starb in Paris im Kloster der Heimsuchung Mariä. (1722). Ihr jüngster Sohn Georg (Marquis della Elisabetta<sup>1)</sup>), dem als Schadenersatz für das ihnen geraubte Familiengut in Ungarn unter bestimmten Bedingungen Besitztümer auf der weit entfernten Insel Sizilien angeboten wurden, entfloh der Kaiserstadt und besuchte seinen Vater dann und wann. Allein sie waren einander dermaßen entfremdet, dass er ihn bald wieder verließ, um unter dem Namen Graf Kelislak im französischen Heere zu dienen. Er vermählte sich mit einer Marquise de Béthune und starb in Chapelle Saint-Denis (1756).

Der Vater Rakoczi II. hat noch 1729 durch Vermittlung von August II. von Sachsen (König von Polen) dem Kaiser folgenden Vorschlag gemacht: für sich selbst verlangte er den Titel ‚Prinz von Transsylvanien‘, mit der Verpflichtung, sich in Hamburg oder in Sachsen niederzulassen und nichts gegen dem Kaiser zu unternehmen, für seinen ältesten Sohn Joseph bat er um Abtretung des Fürstentums Burgau und der Grafschaft Nellenburg, nebst einer jährlichen Auszahlung von 100.000 Talern mit der Berechtigung in Polen zu wohnen.

Wiewohl der Vorschlag von den Königen von Preußen und Polen unterstützt wurde, weigerte sich der Kaiser darüber mit dem ‚Empörer‘ zu unterhandeln.

Joseph reiste darauf nach Rom ab, wo er sich unter den Schutz des französischen Gesandten stellte. Der Fürst Franz II. zog sich künftig mehr aus der Welt zurück und wurde nach seinem Tode betrauert von Landsleuten, die in ihm ihr Haupt verloren und von Protestanten, die er, wiewohl selber Katholik, gegen die Bedrückung durch Thron und Altar geschützt hatte.

---

1) Gegen seinen Willen genannt nach der Kaiserin Elisabeth von Braunschweig (1691–1750), Gemahlin Karls VI.

Der Herzog von Saint Simon schildert Franz Rakoczi II. vorzüglich: „Ragotzi war sehr hochgewachsen, ohne dass es auffiel, und sah stark, robust und sehr edel, ja imponierend aus, ohne irgendetwas Rohe. Er war ein weiser, anspruchsloser, besonnener Mensch, von einer gewissen Höflichkeit, von einer großen Ungezwungenheit im Verkehr mit Jedermann. Ein sehr rechtschaffener Mensch, aufrichtig, wahr, außerordentlich mutig, gottesfürchtig, ohne es zu zeigen, ohne es auch zu verbergen, mit sehr viel Unbefangenheit. Im Geheimen gab er den Armen viel, widmete dem Gebet beträchtliche Zeiten.

Nachdem man ihn aus der Nähe gesehen hatte, blieb man verwundert, dass er Haupt einer großen Partei gewesen war und dass er in der Welt so viel von sich reden gemacht hatte<sup>1)</sup>.

Kurz eine große Persönlichkeit, die dem Kaiser bange Augenblicke bereitet hat. Daher lässt sich die Furcht und die Feindschaft der Habsburger gegen die Erscheinung eines Rakoczi, Prinzen von Transsylvanien erklären<sup>2)</sup>.

Als die Pforte, den Wunsch der Mitverbannten vernahm, Joseph als ihr Haupt anzuerkennen, eröffnete sie darüber Unterhandlungen. Am 5. Dez. 1736 kam dieser in Rodosto an und reiste nach einem kurzen Aufenthalt nach Konstantinopel ab, wo er sich als Baron de Bonneval vorstellte.

Er wurde von dem Sultan mit fürstlichen Ehren in Audienz empfangen, als Prinz von Transsylvanien anerkannt und mit reichen Geschenken überhäuft, u.a. einem Kaftan (ein türkischer Mantel) mit Marderfell gefüttert. Ein Vertrag kam zustande, worauf sein Manifest

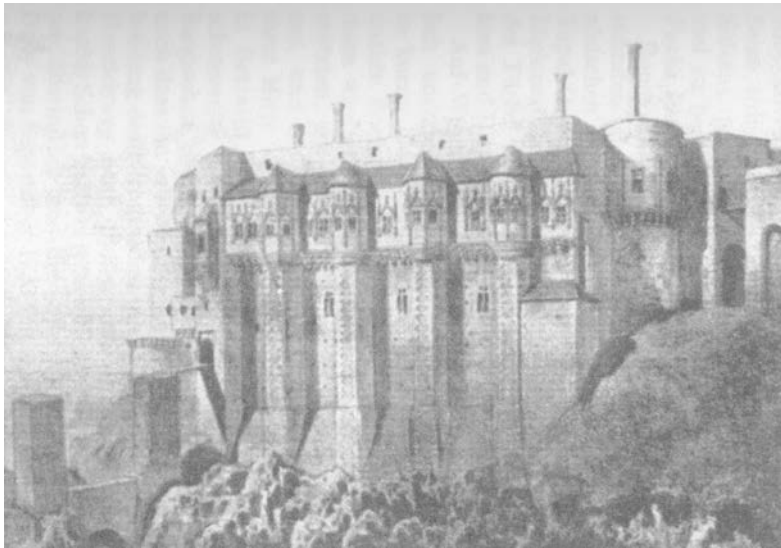
---

1) Mémoires complets de Saint-Simon XI X, 182, 189, 190. Als ein Beweis, dass das ungarische Volk seinen Fürsten noch nicht vergessen hat, kann dienen, dass die republikanische Regierung im Jahre 1926 Staats-Banknoten ausgegeben hat auf welchen man gedruckt sieht: „Ötven Pengő, Magyar Nemzeti Bank“ mit dem Porträt Franz II. Rakoczis.

2) Kaiser Joseph II. jedoch hat dem Joseph Rakoczi, welcher damals den schottischen Namen Dr. Rogertson (Rivarol) erster Leibarzt Katharinas II. führte, die große Ehre erwiesen, ihn an seinen Tisch einzuladen (Juni 1756). Nach der Mahlzeit ritt der Kaiser bei einer Spazierfahrt nach seinem Landsitz über eine Strecke von zwei Meilen, neben der Tür des Hofwagens, in welchem der ehrwürdige Greis saß, immer mit ihm in Gespräch. Der besondere Fall wurde in allen Hofkreisen Europas besprochen und in Zeitungsblättern die Sache erwähnt. Welschinger, Mirbeau 1<sup>1</sup> 13, Langeveld. Alchemisten 217.

## FRANZ RAKOCZI II.

von 28. Januar 1738 erschien, ein Aufruf an das ungarische Volk seiner hundertjährigen Freiheit zu gedenken. Es wurde von dem Kaiser mit einem anderen Manifeste beantwortet, das auf seinen Kopf einen Preis von 10.000 Florinen setzte und alle des Majestätsverbrechens schuldig erklärte, die zu ihm in irgendeinem Verhältnis stehen würden. Auch Papst Klemens XII. schloss sich selbst dabei an, indem er einen ähnlichen Bannstrahl schleuderte.



Das Stammschloss der Rakoczis: Saros-Patak

Im Februar begab er sich noch nach Widdin in der Walachei, aber bevor das Volk sich gegen jene Attentate, und auf seine Freiheit empören konnte, wurde das Gerücht verbreitet, dass Joseph Rakoczi am 10. November 1735 in Czernawode gestorben sei. Seine irdischen Reste wurden mit Genehmigung des Sultans, proforma in Konstantinopel beerdigt, was so viel zu bedeuten hatte als: Rakoczi ist tot, Bonneval-Pacha lebt<sup>1)</sup>.

Bonneval stand schon vordem in Gunst bei dem berühmten Herführer Eugen von Savoyen, dem französischen Gesandten Villeneuve und dem Großwesir Topai Osman (1732), er trat damals als ein geschickter Diplomat auf, als Vorbereiter eines Bündnisses zwischen der Türkei und Frankreich mit der Unterstützung Polens und Ungarns.

Auf Wunsch des Sultans, der sich mit ihm persönlich unterhalten wollte ohne Dolmetscher, lernte er in kurzer Zeit Türkisch. Beim Tode des Kaisers – so dachte Bonneval – werden die Ungarn sich empören, dann wird es für die Pforte wichtig sein sie zu unterstützen, um die Türkisch redenden Gegenden zu besetzen, und die Ungarn werden selbst einen König aus ihrer Mitte wählen, wofür in erster Linie ein Rakoczi in Betracht kommen wird. Weiter legte er das Wünschenswerte dar, dass der Sultan mitwirkt der habsburgischen Herrschaft in Italien ein Ende zu machen, auch dass ein großartiger Kanal gegraben wird zur Verbindung des Mittelmeeres und des Roten Meeres, um den Handelsweg nach Indien abzukürzen (Entwurf Suezkanal). Schon hatte er seinen Bericht dem Minister Maurepas übermittelt und den König Ludwig XV. an seinen Brief von September 1733 mit den erläuternden Karten erinnert, die sein Agent in Paris besorgt hatte, als die Pläne jedoch verraten wurden. Damit war die Rolle Bonnevals als ‚Souffleur Diplomatique‘ – wie Voltaire ihn nannte – ausgespielt, die Aussichten der Rakoczi waren vorbei.

---

1) Siehe über die Begegnung Casanovas und Pachas Bonneval in Konstantinopel in 1741 die Memoiren von J. Casanova. I 396, 398, 471, VIII 448. Ed. Garnier, Paris.

## FRANZ RAKOCZI II.

Um das Jahr 1737 verweilt an den Höfen des Franz von Lothringen<sup>1)</sup> und des Karls Emanuel von Sardinien<sup>2)</sup>, ein ‚Abenteurer‘, der sich mit dem Namen eines Grafen Humbert de Beaujeu<sup>3)</sup>, eines erloschenen Geschlechtes, schmückt und mit beiden Fürsten – auch mit Gelehrten – geheime politische Besprechungen abhält und von ihnen begünstigt wird. Er schreibt viel, schickt Pakete nach Deutschland, läuft mit Briefen an den Großwesir in der Tasche herum und verkehrt in Pera mit allen Gesandten. Gut informierte Personen behaupten, dass er Prinz Rakoczi sei, der die Welt bereist, seinen Anker in Avignon auswirft und Eugen von Savoyen besucht. In Wien steht bei einer Bank auf seinen Namen ein Kapital von 100.000 Kronen und in Florenz 15.000 Florinen. Bald reist er von Venedig nach Konstantinopel mit Briefen für den Sultan und bittet den französischen Gesandten Castelane seine Ankunft anzukündigen. Dem holländischen Gesandten Calkoen, der ihm Schutz verspricht, erweist er eine Gegenleistung, indem er ihm einen Sekretär besorgt, der gründlich Bescheid weiß über die Zustände in Pera.

Er kommt über Tunis und Algier nach Turin zurück in den Familienkreis der Fürsten von Sardinien und Savoyen (Carignan), die verheiratet waren mit Schwestern seiner Mutter Charlotte, Emilie von Hessen-Rheinfels<sup>4)</sup>.

Der Hof von Sardinien, der im 18. Jahrhundert fortwährend gute Verhältnisse mit Frankreich und England unterhielt, muss für unseren Diplomaten ein ausgezeichnetes Gebiet gewesen sein, seine Talente der europäischen Politik dienstbar zu machen.

---

1) Kaiserlicher Gemahl und Großherzog von Toskana (Siehe Langeveld Tempelriders 1925: S. 71, 74.

2) In Turin, an dessen Hof der Graf von Saint-Germain bis an das Ende des 18. Jahrhunderts wiederholt verweilte, zu Diensten der internationalen Politik, mit der Unterstützung der Könige von Sardinien.

3) Bruder von Wilhelm de Beaujeu (1274–1291), Großmeister des Tempelordens.

4) Emile Horn: François Rakoczi II. 1906.

Histoire Diplomatique 1898 XII 260-418.  
Histoire Diplomatique 1907 XXI 378-392.



FRANZ RAKOCZI II.